

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **13/14 (1889)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erste Doppelmessung auszuführen und die Art und Weise des Messungsvorganges zu erklären. Die Messungen sind mit so grosser Genauigkeit vorgenommen worden, dass bei einer gemessenen Länge von 2,4 km der wahrscheinliche Fehler nur 0,9 mm betrug. Ueber die Methode der Messung und die dabei verwendeten Apparate hat Dr. C. Koppe, z. Z. Professor des Vermessungswesens an der technischen Hochschule zu Braunschweig, dem gemeinsam mit Ingenieur Scheiblaue die Berechnung der Messungsergebnisse anvertraut war, in Bd. XIV der „Eisenbahn“ einlässlich Bericht erstattet unter bildlicher Darstellung der Apparate. Seither (1888) haben die HH. Professor A. Hirsch und Oberst Dumur im 3. Band der von der schweizerischen geodätischen Commission herausgegebenen Schrift: „Le réseau de triangulation suisse“ eine vollständige Zusammenstellung der Basismessungen von Aarberg, Weinfelden und Bellinzona veröffentlicht, in welcher das Resultat der drei Messungen wie folgt angegeben wird:

Basis von	Länge:	Wahrscheinl. Fehler:	Genauigkeit:
Aarberg	2400,111 m	± 0,9 mm	1 : 2700 000
Weinfelden	2540,335 „	± 1,3 „	1 : 1 960 000
Bellinzona	3200,408 „	± 1,3 „	1 : 2 460 000

Redaction: A. WALDNER
32 Brändschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

IV. Sitzung vom 9. Januar 1889.

Referat über den Vortrag des Herrn Nationalrath Dr. A. Bürkli-Ziegler:
Die Wasserversorgung in den italienischen Städten.

Der Vortragende, der im vergangenen Winter über die Wasserversorgung von Messina und Mailand ein Gutachten abzugeben hatte und zu dem Ende die localen Verhältnisse an Ort und Stelle untersuchte, macht in der Einleitung auf einige principielle Unterschiede in dem in Italien üblichen System der Wasserversorgung gegen unsere Verhältnisse aufmerksam. Vor Allem ist in dieser Beziehung die Art der Wasserabgabe an die Abonnenten als eine abweichende hervorzuheben. Während bei uns der freie Zufluss und Verbrauch in beliebiger Menge allgemeine Regel ist und eine Beschränkung hierin kaum denkbar erscheint, herrscht in Italien das System des Caliberhahnes und damit die Abgabe eines constanten, fest zugetheilten Quantums an den einzelnen Abnehmer vor. Dieses System bedingt die Anlage von kleinen Hausreservoirs, wie dieselben vom Redner schon früher, gelegentlich seiner Mittheilungen über die Wasserversorgung Genua's, geschildert worden sind und wie sie auch an anderen Orten z. B. in Bologna sich vorfinden. Dem gegenüber wird die Ausgleichung des ungleichen Tages- und Nachtverbrauchs bei dem System des freien Zuflusses bekanntlich durch Anlage grosser Sammelreservoirs bewirkt und es erscheint ohne Zweifel diese Art der Wasserversorgung als die bessere und sie dürfte für alle Neuanlagen als das zu erstrebende Ideal bezeichnet werden. Allerdings lässt sich nicht leugnen, dass der Einführung des freien Zuflusses in Italien vielfach Schwierigkeiten entgegenstehen, indem bei den oft nur geringen disponiblen Wassermengen die übertriebene Ausbeutung durch Einzelne namentlich in der heissen Jahreszeit zu befürchten ist; doch sollte wenigstens überall der allmähliche Uebergang zu unserem System in's Auge gefasst werden und man begeht nach Ansicht des Vortragenden einen groben Fehler, wenn man diese Möglichkeit bei einer Neuanlage nicht offen hält. — Ein weiterer sehr wichtiger Unterschied ergibt sich in der Anschauung über die Rolle einer städtischen Wasserversorgung. Soll dieselbe, wie es hier und in Deutschland etc. überall des Fall ist, als öffentlicher Dienst aufgefasst werden oder soll sie, wie es in Italien üblich, Gegenstand einer Privatunternehmung sein? Hier kommen allerdings, wenigstens für Süditalien, Sicilien, die politischen Verhältnisse in Betracht; bei den dort herrschenden Zuständen (Camorra) erscheint eine Ausführung durch die Gemeinde kaum möglich und es wird das System der Privatunternehmungen noch lange das herrschende bleiben. Die Frage, welchem Systeme der Vorzug zu geben sei, wurde auch bei der Wasserversorgung von Lugano s. Z. aufgeworfen und man hat dort wenigstens ein Rückkaufsrecht für die Gemeinde gesichert, wenn auch die Ausführung einer Privatgesellschaft übertragen wurde. — Nach diesen einleitenden Bemerkungen geht der Redner zur näheren Schilderung der Verhältnisse in Messina über. Die Reiseroute dorthin, die prächtige Lage und der imposante Anblick Messina's vom Meere aus werden beschrieben und durch Vorweisung von Photographien anschaulich gemacht. — Die Frage einer

ausgiebigen und guten Wasserversorgung Messina's wurde hauptsächlich durch die 1887 dort heftig aufgetretene Cholera, deren grosse Verbreitung dem Trinkwasser zugeschrieben wird, eine brennende. Die alten Thonröhren der Wasserleitung, in denen eine Verunreinigung durch Schmutzcanäle sehr leicht und augenscheinlich stattfand, werden vor Allem durch ein eisernes Leitungnetz ersetzt. Eine Hauptschwierigkeit liegt jedoch in der Beschaffung des nöthigen Wasserquantums. Bei einer Einwohnerzahl von etwa 90000 ist der tägliche Bedarf etwa 11000 m³, von denen durch die bisherige Wasserleitung nur 2500 m³ gefasst sind. Diese Leitung entnimmt das Wasser unterirdisch aus den Kiesflächen der von dem Gebirge westlich von Messina herabkommenden Wildbäche von wo es mittelst eines gewölbten Aquaducts der Stadt zugeführt wird. Bei der geringen jährlichen Niederschlagsmenge von nur 600 mm, die zudem noch auf kurze Zeit concentrirt ist, ist die Beschaffung eines grösseren Quantums ausserordentlich erschwert. Ein sehr glücklicher Umstand bot sich jedoch schliesslich durch die gleichzeitige Anlage eines grossen über 5 km langen Tunnels für die in der Ausführung begriffene Eisenbahn nach Palermo, die das Gebirge durchbricht und in welchem ausgiebige Quellen angetroffen wurden. Es gestattet derselbe weiterhin die Fassung und Zuleitung des Wassers von einem ziemlich grossen Gebiet des jenseitigen Gebirgsabhangs, welches bei Drainirung der dortigen Wildbäche nach einer Schätzung des Redners auf die Hectare etwa 4 m³ ergeben würde. Allerdings muss das Wasser über den Scheitelpunkt der Tunnelsteigung gepumpt werden, was durch Anlage einer Turbine geschehen soll, doch liegt hierin keine weitere Schwierigkeit. —

Der Vortragende geht hierauf zur Schilderung der Verhältnisse in Mailand über. Die bisherige Versorgung geschah dort durch Sodbrunnen, die bei der immer dichteren Bebauung ein sehr schlechtes Wasser liefern; man beschloss daher durch Ausschreibung einer Concurrenz*) sich Projekte für eine Wasserversorgung zu beschaffen, ein Verfahren, das sich nicht empfiehlt. Man wird auf diesem Wege kein richtiges Project erhalten, da man den Concurrenten das Risiko der nothwendigen sehr umfangreichen und kostspieligen Vorarbeiten doch nicht wohl zumuthen kann. Es sind trotzdem etwa 20 Arbeiten eingegangen, von welchen 5 den Experten zur näheren Beurtheilung vorgelegt wurden. Es lassen sich dieselben bezüglich der Art der Wasserbeschaffung in 3 Gruppen ordnen; erstens solche, die Grundwasser aus der lombardischen Ebene verwenden wollen, zweitens solche, die das Wasser aus dem Gebirge jenseits Como und drittens solche, die es dem Gebiet der Brianza entnehmen wollen. Zu den ersteren gehören die Projekte von Ing. Smreker, der das Grundwasser westlich von Mailand aus dem Gebiete des Tessins beschaffen will und der auch selbst einige Versuche angestellt hat. Dabei käme das Reservoir in eine Entfernung von 30 km von Mailand, wohl etwas zu entfernt, zu liegen. Das Project von Ing. Strazza sieht die Grundwasserfassung nördlich von Mailand bei Garbagnate, nicht allzuweit von der Stadt vor und man hat sich schliesslich für diese Localität entschieden, die durch weitere Versuche bezüglich Menge und Beschaffenheit des Wassers untersucht werden soll. — Nachdem der Redner sodann noch der neuerdings überall in Italien hervortretenden Bestrebungen zur Beschaffung von Druckwasser als „forza motrice“ gedacht hatte, schliesst er seine interessanten Mittheilungen, an welche sich keine weitere Discussion knüpfte. K.

*) „Schw. Bztg.“, Bd. XII, S. 61.

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht in das Constructionsbureau einer grossen Maschinenfabrik im Rheinland ein tüchtiger Constructeur mit mehrjähriger Praxis und Erfahrung im allgemeinen Maschinenbau und womöglich in Hütten-Maschinen. (601)

Gesucht ein Maschineningenieur in eine schweiz. Gasfabrik, mit Erfahrung in der Leitung von Werkstätten und im Wasserversorgungsfach. (602)

Gesucht ein tüchtiger Constructeur für Locomotivbau in eine der grössten Maschinenfabriken im Norden von Frankreich. (603)

Gesucht ein im allgemeinen Maschinenbau gewandter Zeichner in eine schweizerische Maschinenfabrik. (604)

Auskunft ertheilt

Der Secretär: H. Paur, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.